Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 8

Artikel: Auslandshumor

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

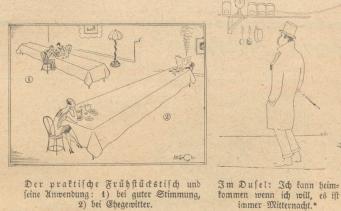
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLANDSHUMOR

(Mus Sonbageniffe Shir, Stodbelm)



Der praktische Frühftückstisch und seine Anwendung: 1) bei guter Stimmung, 2) bei Chegewitter.



"Rann ich bas folange ins Damenabteil einstellen, während ich die Herrentoilette besuche?"

"Auch eine Folge der Frankenhausse, bedaure, man muß wieder anfangen, höflich gegen die Kundschaft zu sein."

Sauftration

"Die Situation wird sich in Frankreich in dem Augenblick flaren, meine Herren, wenn es keine Rechte, keine Linke, keine Radikalen, keine Sozialisten mehr gibt: nichts, rein nichts als Steuerzahler!"

Ungeduldiger Herr am Telephon: "Ich läute schon eine halbe Stunde, Fraulein: hören Sie denn nichts?"

"Doch . . . doch . . . aber wissen Sie, das Geläute geht mir zu einem Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus!"

"Ich hatte Dir doch eine unzerbrech= liche Puppe geschenkt?"

"Gewiß, Mutter, Du glaubst auch gar nicht, welche Mühe ich hatte, sie kaputt zu machen!"

Redner: "Wir haben einen großen Schritt vorwärts getan zum Frieden, wir find mit Deutschland über alle Bunkte einig — ausgenommen jenen — welche Schwierigkeiten verursachen könnten!"

"Nachdem jett die Wahlen vorüber und Sie gewählt worden find, können Sie sich wohl wieder Ihren alten poli= tischen Neberzeugungen zuwenden?!"

Sie: "Es ist lächerlich, dem Dienstmädchen Vorhaltungen zu machen, weil sie sich den Bubikopf schneiden ließ. Jest find doch alle Haare à la garçonne geschnitten."

Er (ein furzes Haar aus der Suppe ziehend): "Ja . . . ich weiß . . . felbst die in der Suppe!"

Bettler: "Mein Berr, schenken Sie mir was, ich habe kein Geld, nicht einen ein= zigen Sou ..."

Herr: "Mein Freund, ich kann nicht allen Leuten, die nach den Festtagen kein Geld mehr haben, etwas geben; das würde entschieden zu weit führen ..

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Run ist unser urchigster und fräftigster Dialektausdruck, das schöne Wort "cheib" gerichtlich fanktioniert worden, was schon lange hätte geschehen sollen! Das glarner= ische Obergericht hat eine Kreditschädigungs= klage abgewiesen, die auf Kennzeichnung des "Cheibs" als Injurie tendierte. Die Urteilsbegründung lieft sich wie eine wissen= schaftliche Abhandlung und verdiente, dem Schweiz. Jidiotikon als Anhang einverleibt zu werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß "cheib" sowohl als Adjektiv, wie als Aldverb stets nur verwendet werde, "um eine Gefühlsstimmung des Sprechenden felber kundzutun ... Rünftig werden wir also im Ausdruck unserer spezifisch schweize= rischen Gefühlsstimmungen auch juristisch unbehindert sein und das ist eine Tat, ja sogar eine "cheibe" Tat!

Ein seltsames Begräbnis hat in Welschen= rohr stattgefunden. Es heißt im Bericht darüber: "... Ein felten langer Zug, voran die Schulkinder, die Musikgesellschaft, . . hierauf der Tote, eskortiert vom Gemeinderat. bewegte sich nach dem Friedhof hinauf." Warum sie den Mann durchaus begraben wollten, wenn er sich doch noch bewegte, ist bis heute nicht aufgeklärt.

In einer Vortragsanzeige wurde ein Film angekündigt, "der eine Alpenfahrt mit einem Postautomobil an die Leinwand heftet..." — Sonderbar, daß man von solchen weltbewegenden Erfindungen nie et= was hört! Aber ein angehefteter Film liegt vielleicht nicht im Interesse der Filmindu= ftrie ...

Im Kanton Teffin waren für die Großratswahlen für 65 Site 508 Kandidaten aufgestellt worden. erfreuliche Fortenwicklung wahrhaftig. Auf diese Weise ist endlich Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit jeder einmal als Kandidat aufgestellt wird, und wenn es mit ganz rechten Dingen zugeht, schließlich einfach je der sich selber aufstellt, vorschlägt und wählt. Dann haben wir erst jene wahre Demokra=



tie, die sich als regierendes Bolk in globo verförpert, ganz abgesehen davon, daß man dann auch echt demokratisch überall und zu Jedermann Herr oder Frau Großrat sagen könnte. Was letteres für eine Wohltat wäre, weiß nur der, der es heute schon fühlt.

Nach dem Post= und Telegraphen=Umts= blatt veranstaltet die Schweiz. Post ver = waltung zur Erinnerung an die Wiederkehr des 100. Todestages von Hrch. Pestalozzi am 17. Februar einen außergewöhn= lichen Luftpostflug Brugg-Pverdon. — Es ist tatsächlich etwas außergewöhnliches, wenn man einen Todestag mit einem Luftpostflug feiert, — aber die Postverwaltung hätte ja ebenfogut einen neuen Briefkasten irgendivo im Schweizerland einweihen laffen können und dann hätten nicht einmal die Marken= fammler von einer so herrlich passenden Todesjahrhundertfestgelegenheit etwas gelernt. — Wenn Pestalozzi am 17. Februar das Postflugzeug von Brugg nach Pverdon fliegen sehen wird, natürlich vom Himmel aus, dann wird er sagen: "Alle Hochachtung vor der eidgenössischen Post — die führt da zu meiner Ehre einen Postsack von Brugg nach Dverdon, obwohl ich doch nie nur eine 10er



Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

Marke bei ihr kaufte!"



Linden